

Angelika Tramitz  
Fidicinstraße 18

D-1000 Berlin 61, den 17.12.89

Liebe Familie Richert!

Nur einige kurze Zeilen, bevor dieses viel zu schnell vergangene und so ereignisreiche Jahr vorüber ist. Über Ihren langen Brief vom 9. Dezember habe ich mich sehr gefreut und auch ihre Reflektionen über Deutschland fand ich sehr interessant. Die meisten ihrer Vorbehalte teile ich übrigens, schockiert haben sie mich keineswegs. Nur einen Punkt sehe ich anders: Im Ausland wird es sehr stark überschätzt, welche wirtschaftlich positiven Folgen eine wie auch immer gearteten Annäherung beider Staaten für Deutschland haben kann. Tatsächlich stellt der Prozeß eine enorme wirtschaftliche Belastung dar, die die ökonomische Kraft der BRD (vorläufig zumindest) drosseln wird. Es gibt jetzt keinen Grund mehr, die lange in Aussicht gestellten finanziellen Hilfestellungen weiterhin aufzuschieben. Mit vielem darf einfach nicht mehr länger gewartet werden, wenn es noch zu bewahren sein soll, z.B. die Sanierung der kaum mehr zu rettenden alten Bausubstanz in der DDR hat nur dann Sinn, wenn sofort damit begonnen wird. Ein anderer Punkt ist die grundlegendste Beseitigung von Umweltschäden. Das alles sind notwendige Investitionen in vermutlich dreistelliger Milliardenhöhe, und es sind Ausgaben, für die über Jahrzehnte kein Profit erwartet werden kann. - Ich betrachte die Entwicklungen mit großem Interesse, aber auch mit Skepsis. Dieser wunderbare Beginn mit friedlichen Demonstrationen kann eine Wendung nehmen, die der Demokratie schaden wird. Es ist zum Beispiel durchaus nicht auszuschließen, daß die rechtsradikalen 'Republikaner' beachtliche Wahlerfolge erzielen können, falls sie zur Wahl im Mai zugelassen werden. Aber noch gibt es Grund zur Hoffnung.

Jetzt ist endlich die schon längst angekündigte Rezension in TIMES LITERARY SUPPLEMENT erschienen. Leider ist in die Besprechung redaktionell eingegriffen worden, der Text ist etwas kürzer, als Roger Woods es vorgesehen hatte, und erhält dadurch einen etwas anderen Ton. Auch der viel bessere Titel "Deserteur with an Iron Cross" wurde aus mir unerfindlichen Gründen

verändert. Trotz allem: Es gibt sicher nicht viele fremdsprachige Bücher, die in der TLS besprochen werden, und zu den wenigen zu gehören, kann bestimmt nicht schaden (vielleicht interessiert das ja auch einen englischen Verleger, wer weiß. Apropos Verleger: Es ist nicht so, daß ich Frau von dem Knesebeck ausdrücklich mißtraue. Aber ich denke ganz einfach, daß Wolfgang Schuler der Engagiertere, Zuverlässigere und Kompetentere des Zweiergespanns ist.)

Das Interesse von Seiten des elsässischen Regionalverlages ist natürlich sehr erfreulich. Mich interessiert es immer besonders, wie die Bücher eines Verlages handwerklich ausgestattet sind, ob man sie ganz einfach gerne in der Hand hält oder nicht, wie der Druck und das Papier ist und ähnliches. Sind es Ihrer Meinung nach schön gemachte Bücher, die dort herausgebracht werden? Haben Sie eine Ahnung, wie groß die Auflagen durchschnittlich sind? Wenn man daran denkt, wo diese Bücher überall angeboten werden, so klingt das nach recht billigen Büchern in vergleichsweise hohen Auflagen. Oder täusche ich mich? Bände, die auf starkes regionales Interesse stoßen, sind ja doch oft recht aufwendig gemacht und finden trotzdem Käufer. Und selbst, wenn es anders wäre: Eine sehr schöne Textausgabe liegt ja in der Edition von Knesebeck und Schuler vor, da schadet es meines Erachtens gar nichts, wenn außerdem noch eine weniger 'schön gemachte' Übersetzung vorliegt, die aber mehr gelesen wird als die teure Originalausgabe. Denn davon träume ich nach wie vor: daß viele Leser den Text ihres Vaters wirklich für sich entdecken und ihn mit ähnlicher Begeisterung lesen wie wir es getan haben.

Ich bin wieder einmal in großer Eile, weil mir nur noch wenig Zeit für Weihnachtsvorbereitungen bleibt. Eigentlich müßte ich jetzt rund um die Uhr die Weihnachtspost erledigen. Große Lust, die völlig überfüllten Geschäfte überhaupt nur zu betreten, habe ich ohnehin nicht. Die Auslandspost hätte schon längst abgeschickt sein müssen, aber ich habe mich, wie immer, damit verspätet. So werden Sie diesen Brief wohl erst im Neuen Jahr vorfinden, wenn Sie von der Familie Ihrer Tochter zurückkehren.

Seien Sie, auch von Bernd Ulrich, recht herzlich begrüßt von Ihrer

Angelika Tramm